

# [DIE BREMER INITIATIVE FÜR EIN ALKOHOL-WERBEVERBOT IM SPORTLICHEN UMFELD]

Immer mehr Kinder und Jugendliche werden durch Alkohol gefährdet. Gerade im sportlichen Bereich, der für eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen von besonderer Wichtigkeit ist, sollte auf Werbung für Alkohol konsequent verzichtet werden. Neueste medizinische Erkenntnisse beweisen eine Korrelation zwischen frühem Erstkontakt und späterer Suchtentwicklung. Die Bremer Initiative schließt sich den Forderungen der WHO an und fordert ein sofortiges Werbeverbot für Alkohol im sportlichen Umfeld.

# Bremen, den 6. Juni 2011

Verehrter Herr Lemke,

vielen Dank für die Mail. Es ist für uns eine große Freude, wenn wir erkennen, dass Sie unsere Aktivitäten gutheißen, ist doch der Tenor Ihres Schreibens durchweg positiv.

Wir stimmen Ihnen zu, dass die notwendigen Veränderungen eine Vielzahl unterschiedlicher Aktivitäten erforderlich machen, von denen eine die Aktivität auf politischer Ebene darstellt. Es sind auf Landes- und auf Bundesebene hier bereits entsprechende Anträge formuliert und auf den Weg gebracht worden. Die Arbeit von Ulrich Mäurer zeichnet sich hierbei durch ein hervorragendes Engagement für den Erhalt der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen aus. Politik ist wichtig und schafft die Rahmenbedingungen, notfalls durch Gesetzesdiktat.

Gerade weil es sich bei der Verknüpfung von Sport und Alkoholwerbung um viele gesellschaftliche Berührungspunkte handelt, wäre eine Veränderung, die auf Freiwilligkeit beruht, von einer attraktiven Eleganz begleitet. Der Verzicht auf Alkoholwerbung im sportlichen Umfeld hätte eine freundliche Attitüde und stünde einer humanen Gesellschaft besser zu Gesicht, als ein Verbot von Alkoholwerbung im sportlichen Umfeld. Die Einsicht auf die Notwendigkeit eines Verzichts der Werbeaktivitäten wird angesichts der dramatischen Zahlen und Rahmenbedingungen (Pflegetotstand in den Kliniken) mehr als deutlich. 26000 Kinder und Jugendliche sind im letzten Jahr hospitalisiert worden in mehr oder weniger komatösem Zustand. Wenn also wöchentlich 500 Kinder und Jugendliche akut ärztlicher Intervention bedürfen (ein ICE tagtäglich!), so sollte man nicht warten, bis die Zahlen noch stärker ansteigen, um nur noch durch restriktive Maßnahmen (Verbote und Gesetze) eine Veränderung herbeiführen zu können.

Gerade die unlängst bekannt gewordenen Rohheitsdelikte im öffentlichen Raum lassen ein weiteres "Abwarten" als hochriskant erscheinen und ein Gegensteuern als Mittel der ersten Wahl.

Lieber Herr Lemke, wir sitzen zu viert in einem Ruderboot und könnten Sie zum Gegensteuern sehr gut gebrauchen. Ein Vierer mit Steuermann kommt erfahrungsgemäß schneller zum Ziel.

Der von Ihnen zitierte "Einsatz" wird sich lohnen. Ein öffentlich deutlich wahrnehmbares Statement ihrerseits wäre sowohl für die Kinder und Jugendlichen in den Industriestaaten, als auch für die Kinder und Jugendlichen in unterprivilegierten Ländern ein wichtiges präventives Signal, welches Leben retten und sehr viel Elend verhindern kann. Die von Ihnen angesprochene "starke wirtschaftliche Bedeutung" wird angesichts einer verbesserten Gesundheit von Kindern und Jugendlichen mehr als überkompensiert.

Wir rechnen mit Ihnen!

**bcgh**

**Bertelsen-Clafsen-Glaeske-Huppertz**

Die Bremer Initiative für ein Alkohol-Werbeverbot im sportlichen Umfeld